

Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch



Trainieren und warten
Hürdenläufer Kariem Hussein darf nach seine Dopingsperre im April wieder starten. **Sport**

Referendum gegen «Riva»
Eine IG hat dem Arboner Stadtrat 1769 Unterschriften übergeben. **Arbon & Romanshorn**

HUGO STEINER AG
IMMOBILIENSTELLUNGEN

Augenhöhe ist unabhängig von Grösse

Wir bewerten und verkaufen Ihre Immobilie.

www.hugosteiner.ch

Angespannte Situation in den Schulen

Thurgau Die fünfte Coronawelle überrollt ganz besonders die Schulen, wo zunehmend Lehrpersonal ausfällt. Weil das Finden von Stellvertretungen langsam schwierig wird, werden die Ferien sehnlichst herbeigesehnt – auch vom Chef des Thurgauer Amtes für Volksschule, Beat Brüllmann: «Die Reserven an Springerrinnen und Springern sind ausgeschöpft. Viele Schulgemeinden haben mit Lehrpersonalmangel zu kämpfen.» Brüllmann bestätigt, dass momentan Klassen zusammengelegt werden und einspringende Lehrpersonen Überstunden machen müssen. «Das ist natürlich nicht ideal. Aber derzeit bleibt den Schulen nichts anderes übrig.» Von den rund 3000 Thurgauer Lehrerinnen und Lehrern, könnten derzeit rund hundert nicht unterrichten. Die Hilfe der Pädagogischen Hochschule könne das Problem nicht komplett lösen. (red)

Thurgau

Klinikleitung distanziert sich von Verschwörungstheoretikern

Nach der Therapie hält eine Herisauerin ihre Eltern für Satanisten: Der Kanton Thurgau klärt den Fall nun ab.

Aylin Erol

Ein Oberarzt der Klinik Littenheid glaubt, dass Satanisten in der Schweiz rituell Menschen opfern, foltern und ihr Blut trinken, wie am Dienstag ein SRF Dok Beitrag aufdeckte. Er therapiert beruflich Personen, die etwa sexuellen Missbrauch erlebt haben. Wie gefährlich es sein kann, wenn ein Psychotherapeut mit einer solchen Weltanschauung

direkt mit Patientinnen und Patienten zu tun hat, zeigt das Beispiel einer Herisauer Familie.

Gabriella Hagger hat ihre Tochter an diese Verschwörungstheorie verloren. Die Tochter wirft den eigenen Eltern vor, sie hätten an satanistischen Ritualen teilgenommen, an denen Kinder gequält würden. Die scheinbaren Erinnerungen an solche Rituale, kamen bei der Tochter erst durch die Therapie in

psychiatrischen Kliniken im Thurgau auf. Während eines Aufenthalts in der Klinik Littenheid erstattete sie sogar Anzeige wegen ritueller Gewalt gegen den eigenen Vater. Beweise dafür wurden keine gefunden.

«Es gibt keine objektiven Hinweise darauf, dass diese Gewalttaten in Zusammenhang mit sogenannten satanistischen Ritualen stattfinden», sagt Religionsexperte Georg Schmid. Es

handle sich um eine gefährliche Verschwörungstheorie und Therapieform. «Viele Patientinnen und Patienten leiden nachher an ihrem imaginierten Trauma», sagt Schmid. Mit ihnen leiden auch die Familienangehörigen wie Gabriella Hagger, die sich deshalb ans Gesundheitsamt und die KESB gewendet hat. Erfolgrlos. Der Kanton und die Klinik Littenheid klären den Fall nun ab. **Schauplatz Ostschweiz**

Salzkorn

«Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute»: Das wird man, so spekulieren amerikanische Humanbiologen, in etwa hundert Jahren über die Kinder sagen können, denen heute Märchen vorgelesen werden. Die Lebenserwartung steigt – zumindest dort, wo Kinder wohlversorgt, gefördert, gut genährt aufwachsen. Noch immer steigt aber auch die Zahl an Menschen, die sich diesen Planeten und seine knapper werdenden Ressourcen teilen müssen. Ist es also eine gute Nachricht oder eine, vorsichtig gesagt: ambivalente?

Wenn wir auf kurze Sicht so weiterleben wie heute, verschwenderisch und rücksichtslos, dürfen es nicht gar so schön, komfortable 100+ werden. Die Forscherinnen und Forscher betonen auch, die Lebensarbeitszeit werde sich verlängern. In welchen Berufen, ist noch offen. Ein erster Schritt könnte sein, den heute Fünfjährigen mehr Zeit zum Lernen zu gönnen, statt Ummengen von Stoff in möglichst wenige Schuljahre zu pressen. Denn Neugier und Innovationsgeist werden ihre Schlüsselkompetenzen in den nächsten 100 Jahren sein. bk.

Farbe und Licht für die Bevölkerung an der Bochslnacht in Weinfelden



Mit ihren Laternen sind die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe am frühen Donnerstagabend durch die Stadt spaziert. Gleichzeitig fand im Rathaus die Bochslnachtsitzung des Stadtparlaments statt. **Weinfelden**

Bild: Tobias Garcia

Alte Post darf trotz neuer Gebäude bleiben

Amriswil Endlich geht es vorwärts rund um den Bahnhof. Im Frühjahr kommt die Neugestaltung des Bahnhofplatzes inklusive Bushof vors Volk, und nun liegen auch Pläne für das grosse Bauprojekt vor, das die Visitenkarte Amriswils und die Skyline der Stadt nachhaltig prägen wird. Ins Projekt eingebettet ist die alte Post, die der Bevölkerung am Herzen liegt und nun komplett saniert wird. (man) **Amriswil & Bischofszell**

Eine Markthalle am Helvetiaplatz

Kreuzlingen Am nördlichen Ende des Boulevards in Kreuzlingen, auf dem Areal «zur Helvetia», soll eine Überbauung mit einer Markthalle für lokale Direktvermarktungsbetriebe, einer Filiale der Raiffeisenbank Tägerwilen sowie Gewerbe- und Wohnräumen entstehen. Die drei beteiligten Projektplaner wollen im Frühling das Baugesuch einreichen, der Baustart ist für 2023 geplant. (rha) **Kreuzlingen**

Gemeinderat sagt Ja zu Defizitbudget

Frauenfeld Grossmehrheitlich bis einstimmig kamen die Voranschläge 2022 der Stadtverwaltung und ihrer Betriebe in der Budgetdebatte von Mittwochabend durch. Trotz eines Defizits von 3,7 Millionen Franken hielt sich der Gemeinderat zurück mit Kürzungsanträgen und zeigte Verständnis. Nur der geplante Personalausbau von fünf Vollzeitstellen sorgte bei den Bürgerlichen für Kritik. (ma) **Stadt Frauenfeld**

ANZEIGE

Armut Not und verstecken sich auch in unserer Nähe

OSTSCHWEIZER HELFEN OSTSCHWEIZERN
Die Ökonomie der Sozialen Psychologie, 1993 & 1997

Danke für Ihre Spende
tagblatt.ch/ospenspenden



Inhalt
Immobilien 6

Ostevent
Börse 8

Denksport
TV und Radio 12

Wetter
Traueranzeigen 14

Leserservice: 058 200 55 55
E-Mail: aboservice@chmedia.ch

Redaktion: 052 728 32 32
E-Mail: redaktion@thurgauerzeitung.ch

Inserate: 052 728 32 16
E-Mail: inserate-thurgauerzeitung@chmedia.ch

Freitag, 17. Dezember 2021

Suppenweihnacht für Strassenkinder

Amriswil Morgen Samstag findet ab 11.30 Uhr im Saal des evangelischen Kirchgemeindehauses an der Romanshornstrasse 6 ein Suppenweihnacht statt. Es gilt Zertifikatspflicht. Wer kein Zertifikat hat, kann die Suppe auch mitnehmen. Kuchengaben sind willkommen. Erlös und Spenden werden für das Hilfsprojekt «Onesimo, Strassenkinder» in Manila eingesetzt. (man)

Journal

Vollmondbar am Sonntag

Amriswil Am 19. Dezember gibt es an der Vollmondbar (Bahnhofstrasse 22) nicht nur Feuerzangenbowle und Kartoffelsalat mit Wienerli, es wird auch an jene gedacht, die es nicht leicht haben im Leben. (red)

Thurgauer Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publikistik: Pascal Hiltnerstein (ghe),
Geschäftsführung: Dietrich Berg,
Chief Product Officer: Mathias Meier,
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Pica,
Nutzermarkt: Zeina Imhof, Bettina Schilli.

Redaktion Thurgauer Zeitung

Chefredaktion: David Angst (da, Chefredaktor T.Z), Peter Exinger (ex, Stv. Blattmacher), Christian Kamm (ck, Stv. Leiter Kanton Thurgau)
Kanton Thurgau: Christian Kamm (ck), Silvan Meier (sm), Hans Suter (hs), Thomas Wanner (tw)
Redaktion: Julia Sandri (sa)

Redaktion Aargau

Standort Frauenfeld: Leiter: Samuel Koch
Standort Untertosen: Samuel Koch (sk), Janine Boller (jb), Mathias Frei (mf), E-Mail: frauenfeld@thurgauerzeitung.ch, untertosen@thurgauerzeitung.ch
Hinterthurgau: Othmar Kuhn (ok), Miguel Lo Bando (mlb), E-Mail: hinterthurgau@thurgauerzeitung.ch
Adresse: Schmiedgasse 7, 8570 Frauenfeld, Telefon 052 228 32 32, E-Mail: redaktion@thurgauerzeitung.ch

Standort Arbon

Standort Arbon: Leiter: Markus Schoch
Amriswil/Bischofszell: Manuel Nagel (mn), E-Mail: amriswil@thurgauerzeitung.ch, Georg Stelzner (st), E-Mail: bischofszell@thurgauerzeitung.ch
Arbon/Romanshorn: Markus Schoch (ms), Annina Flüg (ff), Tang von Aon (ta), E-Mail: arbon@thurgauerzeitung.ch, romanshorn@thurgauerzeitung.ch
Adresse: Schmiedgasse 6, 9320 Arbon, Telefon 071 447 60 60.

Standort Weinfelden

Standort Weinfelden: Leiter: Urs Bricchwiler
Weinfelden: Sabrina Bösch (sb), Mario Testa (mt), E-Mail: weinfelden@thurgauerzeitung.ch
Kreuzlingen: Urs Bricchwiler (ub), Ralf Haag (rh), E-Mail: kreuzlingen@thurgauerzeitung.ch
Adresse: Bahnhofstrasse 13, 8570 Weinfelden, Telefon 071 626 07 07.

Redaktion St. Gallen Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (sm, Chefredaktor), Jörg Ackermann (ja, Stv. Tagblattleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Oliver Hiller (oh, Stv. Regionalleiter), Daniel Wolf (dw, Stv. Leiter Online).
Redaktion: Christina Genova (gen, Otschweizer Kultur), Michael Genova (mg, Otschweizer Kultur), Thomas Griesser (TG, Wirtschafts Otschweizer), Patricia Leber (pl, Sport), David Scarnato (ds, Appenzeller Zeitung), Simon Dürle (sd, Jochenberger Tagblatt und Wilder Zeitung), Armando Bianco (ab, Werdliberger und Oberthurgauer), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dw, St. Gallen/Rorschach).
Adresse: Fürstentumstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon: 071 222 77 11, E-Mail: redaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrick Müller (pm, Chefredaktor), Doris Klock (dk, Stv. Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Roman Schenkel (rs, Stv. Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (rs, Stv. Leiter Kultur, Leben, Wissen, Meinung)
Produktion & Services: Imbrosio W. Ferner (wf), E-Mail: info@chmedia.ch

Redaktion Inland und Bundeshaus

Redaktion Inland und Bundeshaus: Areta Wanner (aw, Co-RedaktorInland), Doris Klock (dk, Co-RedaktorInland), News Service: Samuel Thom (st, Leiter), Wirtschaft: Florence Vilchard (fv, Ressortleiterin), Kultur: Stefan Künd (sk, Teamleiter), Leben/Wissen: Katja Fischer de Sant (kd, Co-Teamleiterin), Sabine Kuster (ks, Co-Teamleiterin), Sport: François Schmid (fs, Ressortleiter), Ausland: Fabian Hoch (fh), Samuel Schacher (ss), E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustellort: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: aboserv@chmedia.ch
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9005 St. Gallen.

Anzeigen

CH Regionalmedien AG, Thurgauer Zeitung, Schmiedgasse 7, 8570 Frauenfeld, Telefon 052 228 32 10, E-Mail: inserate@thurgauerzeitung.ch
Abonnementspreise: Print und Digital Fr. 49.- pro Monat oder Fr. 542.- pro Jahr, Digital Plus Fr. 33.- pro Monat oder Fr. 396.- pro Jahr, Digital Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.- pro Jahr (inkl. MWST).

Aufgabe und Leserschaft

Aufgabe und Leserschaft: Thurgauer Zeitung: Verbreitete Auflage: 24 409 Ex. (WMF 2021), Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WMF 2021), Gesamtverkaufte Auflage: 15 350 Ex. (WMF 2021), Leser: 253 000 (MAGH Basis 2021-2).

Herausgeber

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Mahothstrasse 76, 9002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch



Etwa so wie auf dieser Visualisierung wird der östlichste Teil der Poststrasse schon in einigen Jahren aussehen. Die alte Post wird in das Projekt integriert. Bild: Nighturse Images

Amriswils neue Skyline

Das Areal zwischen Bahnhofstrasse und Rennweg wird neu überbaut, doch die alte Post bleibt als Zeitzeuge stehen.

Manuel Nagel

Damit hätten wohl viele nicht gerechnet, aber die alte Post bleibt Amriswil erhalten. «Wir haben den Architekten den Auftrag erteilt, je eine Variante mit und ohne alte Post auszuarbeiten», sagt Stadtpräsident Gabriel Macedo. Bereits früh sei bei allen Wettbewerbsteilnehmern klar geworden, dass ein Abruch der alten Post keinen wirklichen Gewinn für das Projekt bringen würde. Also habe man entschieden, dass das Gebäude stehen bleiben müsse, erzählt Macedo.

Auch für Michael Hahn, Leiter Projektentwicklung der Rhomburg Bau AG, die für das Areal zwischen Bahnhofstrasse und Rennweg den Studienauftrag durchgeführt hat, ist die alte Post kein Hindernis für eine moderne Überbauung. Im Gegenteil: Man habe schon bei früheren Projekten gesehen, dass der Erhalt solcher Zeitzeugen für die jeweilige Bevölkerung wichtig und identitätsstiftend sei. Damit steige auch die Akzeptanz einer neuen Überbauung. Und diese hier am Bahnhof Amriswil soll und wird das Ge-

sicht der Stadt nachhaltig verändern und prägen. Es soll die Visitenkarte werden – Amriswils neue Skyline. Aktuell kommt diese eher schäbig, verlottert und heruntergekommen daher. Rund 70 Wohnungen und fast 200 Tiefgaragenplätze Als Sieger des Studienauftrags gingen Allemann Bauer Eigemann Architekten aus Zürich hervor, die bereits das Schulhaus Oberaach gezeichnet hatten. Inhaber Patric Allemann ist zudem ein Amriswiler. Er und sein Team planen rund um die

alte Post vier Gebäude zwischen fünf und neun Stockwerke hoch. In den untersten beiden Etagen sind Ladenlokale, Arztpraxen und Büroräumlichkeiten angedacht, darüber gibt es insgesamt etwa 70 Wohnungen. Unter dem höchsten Gebäude, etwas zurückliegend von der Poststrasse, soll ein grosser Detailhändler einziehen. Darunter kommt ein zweistöckiges Parkhaus mit beinahe 200 Abstellplätzen für Mitarbeiter, Kunden und Mieter. Auf dem «Postplatz», der östlich der alten Post entsteht, könne er sich ein Wasserspiel

wie auf dem Bundesplatz vorstellen, so Architekt Allemann. Ausserdem soll dort auch Platz für Aussengastronomie sein und die alte Post sei prädestiniert für ein schönes Restaurant. Für Stadtpräsident Macedo geht die Überbauung Hand in Hand mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes. Verläuft alles ideal, so wird Mitte des Jahres 2023 mit beiden Bauprojekten begonnen, sodass zwei Jahre später nicht nur der Bushof und Bahnhofplatz, sondern auch die vier Gebäude der Überbauung «Portobello» fertiggestellt sind.



Die Poststrasse, wie sie sich zwischen Rennweg und Bahnhofstrasse aktuell präsentiert. Bild: Manuel Nagel

Landkreditkonto der Stadt wird wieder entlastet

Mit der alten Post und dem Hotel Bahnhof an der Ecke Post- und Bahnhofstrasse ist die Stadt als Besitzerin dieser Liegenschaften massgeblich beteiligt, dass das Areal südöstlich des Bahnhofs entwickelt werden kann. Die beiden Häuser werden jedoch wieder verkauft, die Stadt hatte

sie nur aus strategischen Gründen erworben, damit an dieser Stelle ein zusammenhängendes Projekt möglich wird. «Dennoch haben uns die beiden Objekte in den letzten Jahren stets einen schönen Gewinn eingebracht», sagt Amriswils Stadtpräsident Gabriel Macedo. (man)

SP Bischofszell will Tempo 30 im Stadtzentrum

Die Temporeduktion soll die Verkehrssicherheit erhöhen und die Wohnqualität verbessern.

Georg Stelzner

Mittels Petition an den Stadtrat möchte die SP Bischofszell erreichen, dass ein Gutachten für die Einführung einer 30er-Zone für die Hauptverkehrsachsen erstellt wird. Konkret geht es der SP um folgende Strassenabschnitte: Grabenstrasse ab Kreisell «Schiff» bei der Bruggmühle bis zum Grubplatz; Bahnhofstrasse ab Grubplatz bis zum Kreisell Bahnhof Bischofszell Stadt; Poststrasse ab Steigstrasse, Abzweiger Schützengütlistrasse bis Schwimmbad.

E-Fahrzeuge, Schulkinder, Anwohner; Aufwertung des Stadtkerns rund um den Grubplatz (die beiden Stadtteile würden so näher zusammenrücken); Steigerung der Wohn-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität; Reduktion der Schadstoff- und Lärmemissionen; ruhigeres und flüssigeres Fahrverhalten; stetiger Verkehrsfluss auf tiefem Geschwindigkeitsniveau; Verminderung des Durchgangsverkehrs. Die SP geht davon aus, dass die Zeiteinbußen bei Tempo 30 nur gering wäre.

Da in herkömmlichen 30er-Zonen in der Regel keine Fussgängerstreifen vorgesehen sind, schlägt die SP vor, zusammen mit dem kantonalen Tiefbauamt und der Volksschulgemeinde Bischofszell eine sichere Überquerung der Strassen zu ermöglichen. Zweckdienliche Massnahmen könnten Fussgängerstreifen, Inseln, Bodenmarkierungen oder Hindernisse sein. Folgende Passagen sollten dabei im Fokus stehen: Poststrasse, Abzweiger Sonnenstrasse (vor allem aus Rücksicht auf die

Schulkinder des Schulhauses Hoffnungsgut); alle Überquerungen beim Kreisell Bahnhof Bischofszell Stadt; Bahnhofstrasse, Höhe Grubplatz; Steigstrasse, Höhe Restaurant Eisenbahn respektive Espen- und Schützengütlistrasse. Der Stadtrat wird beim Kanton vorstellig

West-Achse, also auf der Poststrasse, sei in Anbetracht eines inzwischen vorliegenden Road-Safety-Audits des Kantons unrealistisch. «Da kommt die SP zu spät», stellt Weingart fest. Anders als die SP erachtet der Stadtrat eine Abschnittsgeschwindigkeit von 40 km/h als zweckmässiger als eine Tempo-30-Zone, weil so die heutigen Fussgängerstreifen erhalten blieben. An den Kosten für das Gutachten muss sich die Stadt mit einem Anteil von 50 Prozent beteiligen, was laut Weingart aber zu verkraften sei. Messungen im September 2020 haben gezeigt, dass die Grabenstrasse täglich von rund 13 000 Fahrzeugen befahren wird. Aufwärts waren 3 Prozent zu schnell unterwegs, abwärts 9 Prozent.

Realisierung im Zuge anderer Vorhaben

Die SP gibt zu bedenken, dass gemäss durchgeführter Messungen bereits heute auf diesen Strassenabschnitten kaum Tem-